

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 85 (1991)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Hinweise auf Bücher

**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HINWEISE AUF BÜCHER

Urs Eigenmann: *Am Rand die Mitte suchen*. Unterwegs zu einer diakonischen Gemeindekirche der Basis. EDITION EXODUS, Fribourg/Brig 1990. 142 Seiten, Fr. 18.–

urs eigenmann: *zu sprengen die rahmen*. einladungen zum nachdenken. neuenhof 1989. 64 seiten, fr. 10.– (Bestelladresse: Urs Eigenmann, Glärnischstrasse 12, 5432 Neuenhof).

Wie eine Befreiungstheologie für unsere «westliche» Gesellschaft aussehen müsste, ist die Frage, die unseren Freund Urs Eigenmann seit seiner grossen Dissertation über Dom Hélder Câmara (vgl. NW 1985, S. 180) umtreibt. Ausgehend von der Reichgottes-Praxis und -Botschaft des Messias Jesus zeigt er in seinem neusten Buch Kriterien für eine diakonische Gemeindekirche der Basis auf. Die aktuelle Ausgangsfrage lautet, «ob in der Art einer bürgerlichen Religion das BürgerIn-sein das ChristIn-sein in Beschlag nimmt oder ob in der Linie der prophetisch-messianischen Tradition das ChristIn-sein das BürgerIn-sein bestimmt».

Das 1. Kapitel erläutert den Titel, der das Analytische mit dem Prophetischen verbindet: «Erst vom Rand der Gesellschaft her wird der Blick frei auf die Mitte hin. Vom Rand der Gesellschaft her kann deren Funktionieren besser, das heisst kritischer, analysiert werden. Zum andern wird damit daran erinnert: Jesu Seligpreisungen galten den Menschen am Rand der Gesellschaft, und in der Solidarität mit ihnen brach für ihn das Reich Gottes als Mitte seiner Sendung an.» Das 2. Kapitel radikalisiert die Überlebensfrage zur «zentralen Glaubensfrage», dem Status confessionis. Das 3. Kapitel befasst sich mit den «Gefahren des institutionell verfassten Christentums» durch «übersteigerte Selbstdarstellung», ja «Sakralisierung der eigenen Organisation». Die Reichgottes-Botschaft und -Praxis ist der «verbindliche Massstab», nach dem das 4. Kapitel fragt. Die «schöpferische Umsetzung der Anliegen Jesu» wird im 5. Kapitel zur «Grundaufgabe der Gemeinde». Die Struktur analogien zwischen dem gesellschaftlichen Kontext Jesu und unserer heutigen Situation sind einfach zu erkennen. Schwieriger wird es, die praktischen Konsequenzen der Option Jesu für die Armen zu ziehen; «denn die Hoffnung auf das Reich Gottes kann nicht anders als in jener Parteilichkeit praktisch bezeugt werden, die die institutionell-lehrmässig-liturgische Einheit zu sprengen droht». Als «Grundfunktionen einer

christlichen Gemeinde» werden im 6. Kapitel genannt: lebendige und solidarische Gemeinschaft unter «herrschaftsfreier Leitung»; Liturgie und Verkündigung «als symbolisch vergegenwärtigende Erinnerung des Schicksals Jesu, als gefeierte Vorwegnahme der Vollendung des Gottesreiches und als Ausdruck der Verpflichtung zu befreiender Praxis»; Katechese und Bildung als Einführung in die Reichgottes-Praxis, denn diese «ist etwas anderes als eine allgemeine Religiosität mit dem Glauben an irgendein höheres, göttliches Wesen, an einen Sinn des Lebens und an ein Leben nach dem Tode»; schliesslich die Diakonie «als Einsatz für ein erfülltes Leben aller Menschen».

Subjekt der Reichgottes-Praxis ist – der Untertitel deutet es an – die «diakonische Gemeindekirche der Basis»: Sie «will nicht um den Preis des Verlustes ihrer christlichen Identität möglichst viele Mitglieder umfassen, sondern Partei für die wirtschaftlich benachteiligten, politisch beherrschten und kulturell bevormundeten Menschen am Rand der Gesellschaft ergreifen und in der Solidarität mit ihnen zu ihrer eigenen Mitte finden».

Wie schon die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Jahresversammlung 1990 der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz erfahren durften, verbinden sich bei Urs Eigenmann Analyse und Poesie zu einer gegliederten Einheit. Diese wird uns auch vermittelt, wenn wir neben dem vorgängig besprochenen Buch den Gedichtband «zu sprengen die rahmen» zur Hand nehmen. Der «aus dem rahmen» fiel, war Jesus. Er «lebte nicht normal / und / ist doch die norm». Freilich: «niemandem / gelingt / das Leben / hundertprozentig / sagt dom hélder câmara / wie / tröstlich / wenn / wir dies / allen / zugestehen.» Und welches wäre die Grundnorm einer neuen Bundesverfassung: «dass die stärke des volkes / sich misst / am wohl der schwachen», wie der Expertenentwurf es wollte, oder: «dass die stärke des volkes / sich misst / an der höhe der militärausgaben», wie «das credo der starken» lautet? Die befreiungstheologische Kritik am Götzendienst des metropolitanen Kapitalismus klingt hier ebenso an wie im Gedicht «goldene Kälber», in denen das «goldene kalb fortgezeugt» wird, «umgeschmolzen / in wirtschaftliche Sachzwänge», oder im «Gegen-Bekenntnis» zum «Götzen Mammon».

Willy Spieler